

# Die Privatklinik Hirslanden A.-G.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582482>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein eigenes Gebäude. Diverse Privat-Neu- und Umbauten versprechen weitere Arbeit für die Baubeflissenen.

**Bau eines Kantonsschülerhauses in Aarau.** Der Große Rat beschloß den Bau eines Kantonsschülerhauses.

## Die Privatklinik Hirslanden A.-G.

### Ein Beitrag zur Lösung der Zürcher Spitalfrage.

(Korr.) Die prekären Spitalverhältnisse in Zürich haben schon seit Jahren eidgenössischem Aufsehen gerufen. Es war deshalb eine befreiende Mitteilung, als vor zwei Jahren bekannt wurde, daß sich ein privates Konsortium gebildet habe, das auf Hirslander Gebiet ein Krankenhaus schaffen werde, das der Platznot in den Zürcher Spitalern etwas Einhalt gebieten könne. Unter der Leitung von Dr. Schneider-Mousson und unter Mitwirkung von Bauunternehmer Hatt-Haller, Kaufmann Wechlin-Tissot, Architekt Hermann Weideli und anderen bildete sich im Laufe des Frühjahrs 1930 eine Aktiengesellschaft zum Bau einer den modernsten Anforderungen in baulicher wie medizinischer Beziehung entsprechenden Klinik auf Hirslander Gebiet.

Heute steht auf dem 17,000 m<sup>2</sup> großen Areal an der Wittellikerstraße in Zürich 7 ein imposantes Bauwerk. Seit dem 1. August 1930 waren bis heute gegen 400 Arbeiter beschäftigt, die neue Klinik zu erstellen. Die überbaute Fläche mißt 2660 m<sup>2</sup>, der Rauminhalt beträgt 37,400 m<sup>3</sup>. Über anderthalb Millionen Backsteine benötigte der gewaltige Bau, der von Architekt Hermann Weideli projektiert und überwacht, von der A.-G. Heinrich Hatt-Haller ausgeführt und unter Leitung einer ärztlichen Kommission medizinisch-technisch ausgestattet worden ist.

Die neue Klinik ist Dr. Albl aus Davos unterstellt. Sie beherbergt sämtliche Disziplinen der Medizin, eignet sich für Kranke jeder Art, ist eingerichtet für oto-laryngologische, rein medizinische, chirurgische, gynäkologische Fälle, für Röntgen-, physikalisch-therapeutische, hydrologisch-therapeutische und alle übrigen Behandlungsweisen, enthält aufs raffinierteste eingerichtete Operationssäle und ist in seiner baulichen Anordnung so trefflich organisiert, wie man es für ein neuzeitliches Krankenhaus nur wünschen kann. Die Privatklinik Hirslanden ist kein Spital, wie solche in Zürich bereits vorhanden sind; die ärztliche Behandlung erfolgt im allgemeinen durch die ihre Patienten hier einweisenden privaten Ärzte, seien sie Spezialisten für Augenheilkunde oder andere Gebiete der medizinischen Wissenschaft, wobei einzig die ansteckenden Krankheiten ausgeschlossen sind.

Sämtliche Krankenzimmer sind nach Süden angeordnet. Für die Verwaltung besteht ein besonders separierter Trakt des Hauses; die nördlichen Räume werden von den Laboratorien, den Operationssälen mit den dazugehörigen Räumen, den Aufenthaltszimmern usw. angesprochen. Die Schwestern und das übrige Personal erhalten angenehme Wohn- und Aufenthaltsräume, die Küche ist auf elektrischen Betrieb eingestellt; ein Gaskochherd dient als Reserve. Säle und Korridore sowie Krankenzimmer und übrige Räumlichkeiten sind weit und für jede Beanspruchung geeignet. Die normale Aufnahmefähigkeit ist mit den 132 Betten nicht übermäßig und läßt sich leicht erhöhen. Besondere Appartements besitzen alle erdenklichen Bequemlichkeiten. An sanitären Einrich-

tungen ist jedem Anspruch Genüge getan. Die Klinik ist aufs peinlichste organisiert und kommt allen Anforderungen der Hygiene entgegen.

An Neuerungen auf baulichem und technischem Gebiete ist alles vorhanden, was sich aus Besichtigungen modernster Spitalbauten und den praktischen Anforderungen ergab. Die Isolationen sind derart, daß Lärm sozusagen überhaupt nicht von einem in einen zweiten Raum dringen kann, die Türen haben automatische Vorrichtungen zur Sperrung der Bodenlücken, die Fenster sind zum Teil so geschaffen, daß aus Zimmern Loggien erstellt und die Luftzufuhr nach Bedarf geregelt werden kann. Eine Anzahl Zimmer besitzen eigene Loggien. Gänge und Zimmer sind mit Korklinoleum überdeckt, die Fugen sind abgerundet, die elektrischen Sicherungen erneuern sich automatisch, Lichtanlagen traten anstelle der Klingeleinrichtungen, elektrische Kraft wird aus drei Netzen geschöpft, in der Küche stehen die neuesten Apparate, für das administrative Personal ist ein besonderer Bau vorhanden, der Wohnungen, Angestelltenzimmer, die Waschanlage und Trockeninstallation enthält, die Wasser-, elektrischen- und übrigen Leitungen wurden in begehbaren Kanälen und isolierten Schächten so angelegt, daß eine Kontrolle jederzeit ohne Schwierigkeit möglich ist. Kurzum, die Privatklinik darf als ein Krankenhaus angesprochen werden, wie zurzeit wohl keines in Europa dasteht.

Der Anlagewert des neuen interessanten Unternehmens beträgt rund 4,8 Millionen Fr., die reinen Baukosten dürften sich auf 2,9 Millionen Fr. belaufen. Daß jedes Zimmer Telefonanschluß besitzt, daß die Boileranlagen usw. großzügig und daß alle Institutionen des Hauses aufs peinlichste geprüft und verwendungsfähig sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Ein chemisch-bakteriologisches und ein histologisches Laboratorium vervollständigen zudem die technischen Einrichtungen. Das Haus kommt einem Bedürfnis für Zürich entgegen, und es darf gesagt werden, daß ein Taggeld von 18 bis 22 Fr., wie es für die Einer- und Zweierzimmer vorgesehen ist, angesichts der hervorragenden Ausstattung des Hauses nicht als übersetzt bezeichnet werden kann. Der Bau des Gebäudes war eine Tat.

## Einfuhrabfertigung von Bau- und Nutzholz.

Gestützt auf die Bestimmungen von Alinea 2 des Artikels 3 des Zollgesetzes vom 1. Oktober 1925 wird verfügt:

Für die Einfuhrabfertigung von rohem oder mit der Axt beschlagenem (roh behauenem) Bau- und Nutzholz der Tarif-Nrn. 229/232 sind, soweit das Holz aus den benachbarten Grenzwaldungen stammt, folgende Straßenzollämter zuständig.

Die Gewichtsermittlung hat bei allen Zollämtern, welche mit Brückenwaagen ausgerüstet sind, grundsätzlich durch Abwiegung zu erfolgen, während in allen denjenigen Fällen, in denen die Abfertigung gestützt auf den Kubikinhalte vorgenommen wird, dieser letztere durch forstamtliche Maßlisten auszuweisen ist.

Die Einfuhrabfertigung von Schnittwaren der Tarif-Nrn. 233/237 wird, außer den Eisenbahnzollämtern, auf die nachstehenden, mit einem Stern (\*) bezeichneten Straßenzollämter beschränkt. Die Gewichtsermittlung hat hierbei grundsätzlich durch Abwiegung zu erfolgen.